

Bio Suisse: Noch keine Alternative zum Kükentöten, Gumboro-Impfstoff bewilligt

gl/sb. Bio Suisse sucht schon seit längerer Zeit nach Lösungen, damit die männlichen Küken der Legelinien nicht mehr getötet werden müssen. Dabei wurden sowohl die Aufzucht der Bruderhähne als auch die Geschlechtsbestimmung im Ei als Alternative geprüft. Ursprünglich war es das Ziel von Bio Suisse, eine Alternative bis im Jahr 2019 zu finden und umzusetzen. Nun zeigt sich, dass dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wie Lukas Inderfurth von Bio Suisse bestätigt: «Für eine nachhaltige Lösung braucht es mehr Zeit. Der grosse Schritt, per 2019 keine Bio-Küken mehr zu töten, ist leider nicht möglich».

Bio Suisse hatte zwei Branchentreffen zur Machbarkeit von Alternativen zum Kükentöten durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit Richtlinien für die Aufzucht von Bruderhähnen und von Zweinutzungshühnern. Und im Auftrag von Bio Suisse untersucht das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) die Methoden zur Geschlechtsbestimmung im Ei auf die Bio-Tauglichkeit.

Anfang November des letzten Jahres wurde in den Medien kritisiert, dass Bio Suisse bei Bio-Poulets einen Gentech-Impfstoff gegen die Gumboro-Krankheit einsetzt, obwohl die eigenen Richtlinien auch bei Impfstoffen keine Gentechnik zulassen. In einer Medienmitteilung begründete Bio Suisse diesen Entscheid, der anlässlich der Bio Suisse-Delegiertenversammlung vom 14.11.2018 bestätigt wurde. Da die Virus-Erkrankung hohe Tierverluste verursacht und keine Massnahmen zur Bekämpfung und zur Prophylaxe zur Verfügung stehen, hat Bio Suisse zugunsten des Tierwohls eine bis Ende 2019 befristete Ausnahmewilligung für den Impfstoff Vaxxitek erteilt. Bis zum Ablauf dieser Bewilligung wird nach Alternativen gesucht. ■